

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20 011.

Anzeigen-Preise
Kontinuität von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Nachmittags 2 bis 5 Uhr. Die erste Zeile 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 7 Pf., die fünfte 5 Pf., die sechste 4 Pf., die siebte 3 Pf., die achte 2 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Ausserordentliche Bedingungen nach gesonderten Anzeigen.

Verlags-Verhältnisse
Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugeführt, während es die Volk-Vergleiche am Morgen in einer Morgen-Ausgabe erscheint.

Erbitterte Kämpfe in den Vogesen.

Schwere Verluste der französischen Alpenjäger. — Deutsche Fortschritte am Hartmannswellerkopf. — Die Bedeutung der Karpathenschlacht. — Die russischen Offiziersverluste. — Die Dardanellenkämpfe. — Amerikanische Vorstellungen in Tokio.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne machten unsere Truppenanarische Fortschritte.

In den Argonnen misglückte ein französischer Angriff nördlich Le font de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft. Ein französischer Angriff bei Flixes brach in unserem Feuer zusammen. Am Croix des Carmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu.

In einem Vorporkampfe westlich von Arcis-sur-Aube nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Abweisung im Sturm zurück.

In den Vogesen auf den Siskaderhöhen nordwestlich von Regener Scheiterle ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger. Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannswellerkopfes gewannen wir am Nordosthang einige hundert Meter Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Ostlage ist unverändert.

(M. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche französische Bericht.

Amtlicher Bericht von Montag nachmittag: Englische Truppen eroberten gestern in Belgien bei Zwartelen 200 Meter deutscher Schützengraben und behaupteten trotz mehrfachen Gegenangriffe das gewonnene Gelände. Im Elsass rücken wir auf beiden Ufern der Front vor und bezeichnen namentlich eine Reihe von Höhen, deren nördliche den Lauf der Front gegenüber dem Burgalpfle beherrscht. Wir nahmen eine Section Gebirgsartillerie gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Deutsche Flugzeuge, die Belfort überflogen, warfen vier Bomben, die zwei Schuppen beschädigten und einige Ästen Pulver in Brand setzten. Personen wurden nicht verletzt. (M. T. B.) — Die angeblichen englischen Erfolge in Belgien sind durch den Bericht unserer Heeresleitung richtiggestellt. Bemerkenswert ist aber, daß der französische Bericht den Erfolg unseres Niederangriffes auf Belfort angibt.

Abermalige Beschießung von St. Die.

St. Die wurde am Donnerstag nach einer Meldung des „Progress“ erneut bombardiert. Es wurde nur Einschlag angedeutet. (M. T. B.)

Auszeichnung des Generals Mannour.

Der Prinz von Connaught überreichte dem schwer verwundeten General Mannour das Großkreuz des Michael- und Georg-Ordens. Der General, der immer noch schwer leidet, konnte doch einige Dankesworte vorbringen.

Zum Kerze-Austausch.

Wie sich aus einem vom „Temps“ mitgeteilten Brief des Ministers Delcassé an einen Abgeordneten ergibt, hat Frankreich die deutschen Vorschläge über den Kerze-Austausch noch nicht beantwortet, weil es noch mit Rußland und England über den Gegenstand verhandeln will.

Wirkungen des U-Krieges.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Dieppe, daß bis auf weiteres der Schiffsverkehr zwischen Paris und London durch die Verbindungsweg zwischen Paris und London nur noch dreimal wöchentlich stattfindet, nämlich Montags, Mittwochs und Freitags von Paris aus und Dienstags, Donnerstags und Sonntags von London aus. (M. T. B.)

Die Vernichtung des Dampfers „Ellipontos“.

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Vlissingen: Aus den Berichten der Besatzung des Dampfers „Ellipontos“ geht noch hervor: Die Wache sah das Schrotz des Tauchbootes, und gleich darauf erfolgte eine Explosion, die eine Menge von Holzstrümmern in die Höhe schleuderte und den Kapitän auf der Brücke verletzte. Ein zweites Torpedo, das später abgefeuert wurde, schnitt den Dampfer in zwei Teile, die gleichzeitig sanken. Das Schiff führte keine Ladung. (M. T. B.)

Kriegsschiffe im Kanal.

„Nieuws van den Dag“ melden aus Amuiden: Ein Dampfer, der aus London in Amuiden ankam, sah bei Noordhinder fünf Torpedoboote zusammen. Ein aus Newcastle ankommender Dampfer traf 20 Meilen von Amuiden ein Torpedoboot und vier Unterseeboote unbekannter Nationalität. Ein zurückkehrender Fischdampfer fuhr durch eine Flottille von Kriegsschiffen. (M. T. B.)

Beschlagnahme griechische Kriegsschiffe.

b. Nach amtlichen Meldungen aus Athen beschlagnahmte die englische Regierung zwei für Rechnung Griechenlands in England im Bau begriffene Kreuzer von je 5000 t und vier Torpedoboote.

Zusammenkunft Grews mit russischen Regierungsvertretern in Kopenhagen.

Sir Edward Grey, der sich nach einer Meldung der „Post“ in Kopenhagen befindet, trifft dort angeblich Vertreter der russischen Regierung. (M. T. B.)

Die englischen Blockademassnahmen.

Der englische Generalstaatsanwalt ließ in einem Antwortschreiben auf eine Eingabe der Chemiker und Ingenieure, die die Frage aufwarfen, ob die Regierung ausreichend dafür gesorgt habe, daß keine Baumwolle Deutschland und Oesterreich erreiche, erwidern, daß die Erklärung der Baumwolle zur absoluten Kontroverse keine wirksamere Maßregel wäre, als die britische Kabinettsorder, daß die Blockade die Einfuhr aller Artikel verhindere und daß Artikel der bedingten Kontroverse die Blockade nicht brechen dürften. (M. T. B.)

Die Arbeiterfrage in England.

Die „Times“ melden aus Birmingham vom 18. d. M.: Unter den Arbeitern verschiedener Industrien im Bezirke Birmingham herrscht eine lebhafte Unruhe. Die Ursache ist in der Trübsal und in der Forderung höherer Löhne zu suchen. — Daselbe Blatt meldet aus Worthington: 17 Hochöfen, die Hamatit für Munition und Eisenbahnmateriale herstellen, werden infolge des Streiks von 1200 Arbeitern ausgeblieben. — Demelben Blatte wird aus Newcastle berichtet: Der Regierungskommissar zur Munitionsproduktion wird infolge Arbeitermangels die Frage zu erwägen haben, ob die zu Anfang des Krieges in die Armee eingetretenen Leute wieder zur Industrie entlassen werden müssen, da die Armee aus dem Tonne-Gebiet 30 000 Rekruten gewonnen habe. (M. T. B.)

Die Engländer in Ägypten.

„Antone“ meldet: Das ägyptische Ministerium hat demissioniert. Seit der Ueberführung des neuen Sultans nach Alexandria erscheinen alle Regierungsverfügungen für Ägypten mit der Unterschrift des englischen Kommandanten und im Namen des Königs von England. In der neuen Verfassung wird die Vorbereitung der Definitivität auf die völlige staatsrechtliche Annexion Ägyptens durch die englische Krone erblickt.

Japan und Amerika.

Der „Nietich“ wird aus Washington gemeldet: Die Regierung hat in Tokio nach dem Grunde für die Entsendung japanischer Truppenmassen nach China gefragt. Eine Antwort ist bisher nicht abgegeben worden. (M. T. B.)

Die russischen Offiziersverluste.

b. Das russische Heer hat nach einer neuen auf Grund der amtlichen Verlustlisten gemachten Aufstellung des „Nietich“ insgesamt mehr als 90 000 Offiziere verloren, von denen 71 608 als tot und 18 622 als gefangen ausgewiesen wurden.

Ein Fliegerangriff auf Jankenburg.

Ein Berliner Blatt meldet: Am 19. d. M., morgens 9 Uhr, erschien über Jankenburg ein russischer Flieger, angeblich mit Eisenmännchen, und warf vier Bomben an verschiedenen Stellen der Stadt ab. Zwei Kinder wurden verwundet und eine Frau getötet. Der Schaden ist nur gering. Der Flieger entkam bei mächtigem Winde und klarem Himmel. (M. T. B.)

In den Karpathenkämpfen.

schreibt die „Kreuzzeitung“: Bestätigt es sich, daß die Petersburger Telegrammagentur offiziell die Konzentrierung der Karpathenarmee nach rückwärts meldet, so wäre das nur das amtliche Siegel auf eine der gewaltigsten Niederlagen, die Rußland in diesem Kriege erlitten hat. Als Grund für den Rückzug wird angeblich der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen angegeben. Mag der nun in Wirklichkeit bereits eingetreten sein oder nicht, seine Zeit ist ebenfalls gekommen. Wenn die Russen mit einer Rücksichtslosigkeit, die Menschenleben für nichts zu achten schien, gerade jetzt in März und Anfang April immer wieder den Ansturm gegen die Karpathenarmee erneuerten, nachdem sie sich bei dem Verlasse, diese Schutzwall gegen Ungarn zu übersteigen, schon zweimal blutige Kämpfe gehabt hatten, so war diese verzweifelte Hartnäckigkeit noch infolter besonders begründet, als sie wußten, daß es sich gewissermaßen um die größte Stunde zur Erringung dieses Erfolges handelte. Sobald die wärmere Jahreszeit einsetzte, würden die Voraussetzungen für eine Massenschlacht im nördlichen Vorlande der Karpathen nicht mehr vorliegen. Die Operationen müssen dann wegen der Verumpfung weiter Strecken genau so zum Stillstand kommen, wie das bereits an großen Teilen der Kampffront in Nordruppen geschehen ist, nur daß hier am Abhange eines großen Gebirgszuges die erzwungene Kampfpause von weit längerer Dauer sein muß. Damit wäre dann wieder eine der großen Aktionen des Dreiverbandes zu Wasser geworden. — Die Abweisung des Angriffs auf der ganzen Front ist eine Niederlage, und diese Niederlage kommt erst recht zum Ausdruck, wenn man die Verluste in Betracht zieht, die die Russen in der Osterfront in den Karpathen erlitten haben. Von einer halben Million Toter und Verwundeter wird gesprochen. Das ist eine Zahl, die bisher in der Kriegsgeschichte nicht verzeichnet ist. Die größten Kriege haben das nicht an Opfern gekostet, was hier auf einer Seite in einer einzigen Schlacht geopfert wurde. Und daß diese 500 000 russischen Soldaten vergebens geopfert wurden, macht die Niederlage der Russen zu einer schweren, den Erfolge der österreichisch-ungarischen und deutschen Waffen zu einem glänzenden.

b. Der durch die Russeninvasion angerichtete Landesbeschaden in der Bukowina wird von dem Landespräsidenten auf über 900 Millionen Kronen geschätzt.

Eine neue russische Schlacht.

Der Sonderberichterstatter des „Peter Mond“ berichtet aus Eperjes: Auf der Saroszer Front fand gestern an der Duffa-Senke ein Artilleriekampf zwischen Hboro und Risfurina statt. Ein Vorstoßversuch der Russen

wurde von österreichisch-ungarischen Truppen unter bedeutenden Verlusten für den Gegner vereitelt. (M. T. B.)

Kampfpause in den Karpathen?

„National-Review“ erfährt aus Petersburg über London, der russische Generalstab erwartet demnächst das Aufhören der Karpathenkämpfe, weil wegen der Schneeschmelze alle Wasserläufe anschwellen und die Wege unfahrbar werden. Der Stillstand in den Karpathenkämpfen wird mehrere Wochen dauern. Die Entscheidungsschlacht wird wahrscheinlich nicht in den Karpathen, sondern nördlich davon stattfinden.

Ein Schweizer Oberst in den Karpathen.

Als Abgesandter des Schweizer Heeres begibt sich dieser Tage Oberstbrigadier Bridler nach der Karpathenfront zu der österreichisch-ungarischen Armee, um den Gebirgskrieg zu studieren. (M. T. B.)

Schwere Verwundung eines Bruders des ungarischen Ministerpräsidenten.

In dem Gefechte des bei den Kämpfen um den Hajofer Pass schwer verletzten Bruders des Ministerpräsidenten Grafen Istvan Tisza, Oberleutnant Graf Ludwig Tisza, ist eine Verblühmung eingetreten, welche das Neusein befürchten läßt.

Neue russische Schatzscheine.

Das russische Finanzministerium hat die Ausgabe von 300 Millionen neuer russischer vierprozentiger Schatzscheine mit vierjähriger Laufzeit angeordnet. Ferner wurden zur Deckung der am 14. April a. St. fälliger werdenden fünfprozentigen kurzfristigen Schuldverschreibungen im Betrage von 400 Millionen Rubeln neue Schuldverschreibungen im gleichen Betrage bis zum 1. Oktober a. St. ausgeben. (M. T. B.)

Vertriebene deutsche Kolonisten.

Die „Nowoje Wremja“ berichtet: Täglich ziehen durch Kiew große Scharen aus Wolhynien vertriebener deutscher Kolonisten, Männer, Frauen und Kinder, nach Dnipro. Sie führen nur die notwendigste Habe mit sich.

Ausbreitung der Cholera in Rußland.

Von der russischen Grenze wird berichtet, daß sich die Cholera seit Eintritt der milden Witterung in Rußland noch mehr ausgebreitet habe. Auch in Petersburg habe die Zahl der durch Cholera Erkrankten besonders zugenommen. Ebenso seien in Moskau Cholera-Erkrankungen in größerer Zahl vorgekommen.

Das Unvermögen der russischen Industrie.

„Nietich“ gibt einen Artikel der radikalsten Zeitung „Den“ wieder über das Unvermögen der russischen Industrie, ohne Staatszuschüsse selbständig etwas zu leisten, und führt hierzu aus, daß die Industrie nur unter der Vormundschaft des Staates wirken könnte. Die Ursache von solche Zuschüsse mehren sich jetzt wie die Vögel. Ohne Staatsgelder zu seiner mehr einen Schritt. Dies läßt die ernstesten Befürchtungen über die Zukunft der Industrie aufkommen. (M. T. B.)

Amtlicher türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Große Hauptquartier gibt bekannt: Die Kämpfe an der kaukasischen Front dauern seit drei, vier Tagen an. In der Nähe der Grenze eubeten sie in der Umgebung von Wido an unseren Wünschen. Der Feind wurde nach der Grenze zurückgeworfen. Am Sonntag verdrängte eine Flottille von feindlichen Torpedobooten, sich den Dardanellen zu nähern. Durch unser Feuer wurden zwei feindliche Torpedoboote getroffen. Daraufhin zog sich die Flottille zurück. Ein türkischer Flieger warf bei einem Erkundungsfluge über Tenedos mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und lehrte trotz des auf ihn eröffneten Feuers bei zurück. Das türkische Torpedoboot „Timur-Hissar“ griff am 17. April mit vollem Erfolge das englische Transportschiff „Mantion“ im Ägäischen Meer an. Die englische Admiralität gibt an, daß 100 englische Soldaten dieses Transportes ertranken. Darauf wurde unter Torpedoboot bis nach Gind von englischen Kreuzern und Torpedobootsacretoren verfolgt. Die Besatzung des „Timur-Hissar“ verengte das Schiff, um es nicht in Feindeshand fallen zu lassen, in die Luft. Die Verfolgung wurde von den griechischen Behörden sehr freundlich aufgenommen. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet. (M. T. B.)

Die neuen türkischen Erfolge in den Dardanellen.

rufen in Konstantinopel lebhaftes Interesse hervor. Am Sonntag herrschte in den Dardanellen Ruhe. Der Kommandant des französischen Panzerschiffes „Saint Louis“ hat an den Hafenkapitän von Jassa ein Schreiben gerichtet, wonach die Fahrzeuge anhalten müßten, sobald ein feindliches Kriegsschiff in Sicht kommt, das nur Kriegsunterstützung mit Beschlag belegen werde. — Nach der „Agence Mill“ ist ein englischer Kreuzer in den Golf von Benhad gefahren, hat vier Barken durchsucht und zwei Säcke mit Zwieback beschlagnahmt. Diese Delinquent des Kreuzers ruft in Stambul Heiterkeit hervor. (M. T. B.)

Eine russische Stimme zu dem Dardanellenangriff.

„Die Petersburger Nowoje Wremja“ schreibt über den Stand der Dardanellenkämpfe: Die Hauptaktionen ruhen vollständig. Die Erzwingung Konstantinopels kann nur von der Landseite her durch Rußland erfolgen und es ist schade um die unnützen Verluste der Flotte der Verbündeten vor dem Eingang der Dardanellen. Auf die Unmöglichkeit der Erzwingung der Dardanellen von der Seeseite her hat Rußland seine Verbündeten rechtzeitig aufmerksam gemacht, es trägt also keine Schuld für das Mißlingen dieses Planes.

Neue Unternehmungen gegen die Dardanellen.

Die Athener „Eftia“ meldet, am Sonntag hätten drei undichtig Dampfer des Dreiverbandes Alex-